

Zeitschrift: Ziegelei-Museum
Herausgeber: Ziegelei-Museum
Band: 20 (2003)

Artikel: Bebenhausen : neue Funde ornamentierter Bodenfliesen
Autor: Dubois, Horst
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-844029>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 28.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bebenhausen: Neue Funde ornamentierter Bodenfliesen

Horst Dubois

Das ehemalige Zisterzienserkloster Bebenhausen bei Tübingen D, vor allem der Boden im Dormitorium, ist bekannt durch seine Vielfalt an ornamentierten Bodenfliesen aus mehreren Jahrhunderten. Allein im Dormitorium liegen auf fast 300 Quadratmetern 57 verschiedene Ornamente. Im April und August 2000 fanden im Bereich des 1537 abgebrochenen Westteils der Klosterkirche mehrere Sondagegrabungen statt.

Unter den vielen fragmentierten Fundstücken¹ sind vier von besonderer Bedeutung. Dabei handelt es sich um zwei Ornamente, welche nicht nur für Bebenhausen als neu zu bezeichnen sind, sowie um zwei Ornamente, die als solche bekannt waren, aber, obwohl Bebenhausen zugeschrieben, dort nicht mehr nachgewiesen werden konnten. Es ist erfreulich, dass gerade von diesen vier Bruchstücken bis über 70% ihrer Originalgrösse erhalten geblieben sind.

Rundfliesen

Als Erstes ist eine runde, ziegelrote Fliese von zirka 10 cm Durchmesser zu nennen, wahrscheinlich das Mittelstück einer kleinen Rosettenkombination (Abb. 1a). Diese Rosette, wie immer sie auch aufgebaut war, ist nicht mit den grossen Rosetten zu

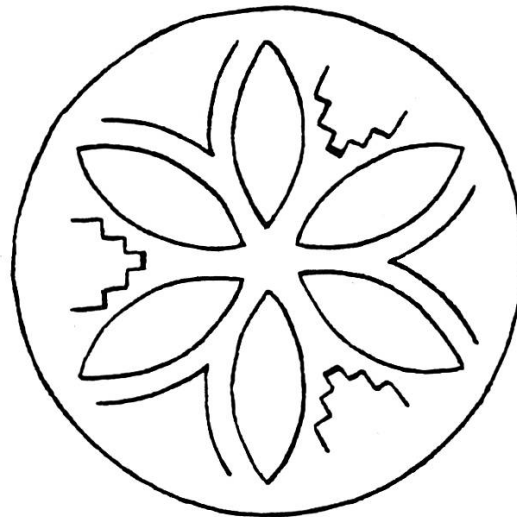


Abb. 1a
Rundfliese,
zeichnerisch
ergänzt,
ø zirka
10 cm,
M 1:2.

vergleichen, die jetzt im Dormitorium liegen. Die Kerne der beiden grossen, sich mehrfach wiederholenden Rosettentypen im Dormitorium entwickeln sich nicht aus einer einzigen Mittelfliese, sondern haben in ihrem Zentrum jeweils ein Kernmotiv aus vier quadratischen, zusammengehörigen Fliesen.

Es gibt bereits seit geraumer Zeit Vermutungen, dass es im Bereich der Klosterkirche solche kleinen Rosetten gegeben habe. Ausser dem Vergleich mit anderen Böden der Zeit sprechen auch die Funde von Fliesen, welche als Kranz um diesen Mittelpunkt gelegen haben dürften, für diese Annahme. Die 1993 geborgenen fünfeckigen Fliesen sind mit Sicherheit Teile einer kleinen Rosettenformation; sie können allerdings nicht zu

Abb. 1b
Rundfliese,
vermutete
Kombination
mit Fünfeck-
stücken.

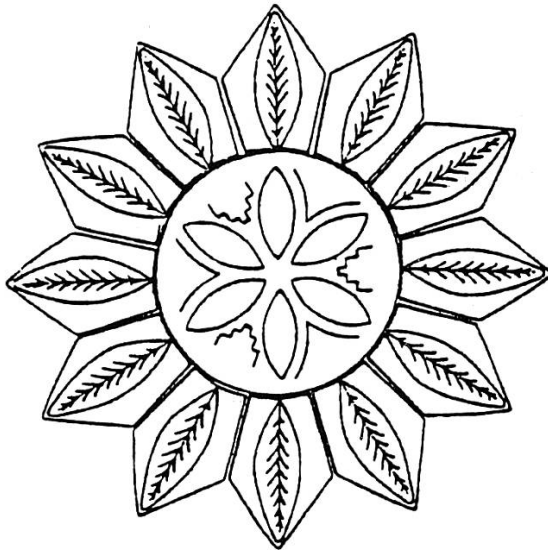
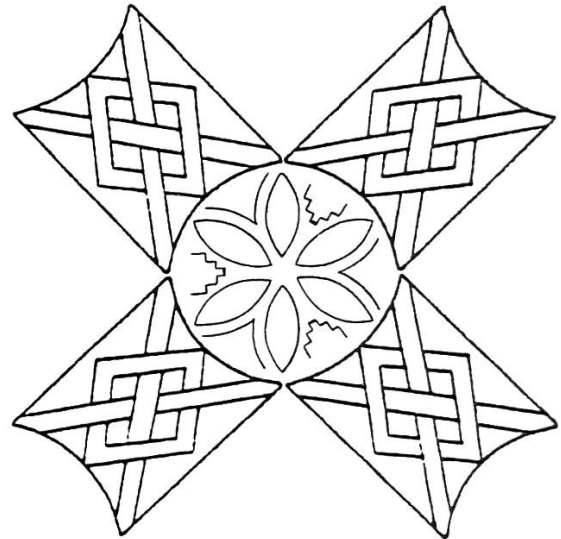


Abb. 1c
Rundfliese,
mögliche,
aber wenig
wahr-
scheinliche
Einbindung
in ein Gitter-
ornament.



den Vorgängern der grossen Rosetten gehört haben, die Ende des 19. Jahrhunderts im Dormitorium neu verlegt worden sind. Der neue Fund passt hingegen sehr gut als Mittelstück zu diesen Fünfecken (Abb. 1b).

Eine entsprechende Kombination ist auch für Böden in mehreren deutschen Zisterzienserklöstern anzunehmen, zum Beispiel auch im Kapitelsaal von Altenberg.² In der aus späterer Zeit stammenden Rosette der Marienkirche in Reutlingen ist sowohl eine Rosette als auch eine Gitterkombination mit einer kleinen Rundfliese als Knotenpunkt zu erkennen. Solche Gitterornamente hat Hiltrud Kier für einige Böden vorgeschlagen. Es ist hingegen wenig wahrscheinlich, dass es sich bei der runden Fliese in Bebenhausen um das Kernstück eines Gitterornaments handelt. Zwar wurde zusammen mit der obgenannten fünfeckigen Fliese im Kloster auch eine Fliese gefunden, die auf eine gitterförmige Verlegung hinweist (Abb. 1c).³ Aber die sechsstrahlige Aufteilung der jetzt gefundenen Rundfliese lässt viel eher an die vorgeschlagene strahlenförmige Einbindung denken.⁴

Ornament der Rundfliesen

Was zeichnet diese neu aufgefundene Fliese aus und unterscheidet sie zum Teil erheblich von anderen Fliesen in Bebenhausen? Einzelne Elemente des Ornaments sind zum Teil mit oder wie mit dem Zirkel gestaltet. Dass die Fliese direkt mit dem Zirkel geritzt wurde, kann man nicht behaupten. Die sechs Spitzovale sind für Bebenhausen nicht ungewöhnlich, auch wenn ihre Spitzen sich in der Mitte der Fliese nicht berühren wie bei anderen Beispielen. Zum Ornament gehören V-förmige Begleitlinien zwischen jedem zweiten Spitzoval. Wie die Spitzovale sind auch sie nur mit einfachen breiten Strichen gezeichnet. In den restlichen Zwickeln ist je eine dreistufige Pyramide auf den Model gebracht worden.⁵ U. Schwitalla beschreibt das Fragment einer ähnlichen «Kreisfliese» nach Funden aus Grabungen 1987 und 1989.⁶ Das innere Ornament, ohne Stufenpyramide, ist zusätzlich von einem kreisförmigen Volutenrand umgeben. Diese Fliese, welche ebenfalls das Mittelstück einer Rosette zu sein scheint, hat allerdings einen geschätzten Durchmesser von zirka 18 cm und passt damit nicht in eine Kombination mit den ge-

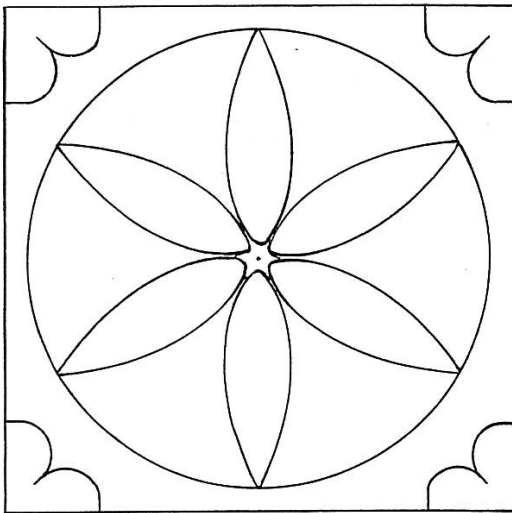


Abb. 2a
Sternfliese,
zeichnerisch
ergänzt,
Seitenlänge
10 cm,
M 1:2.

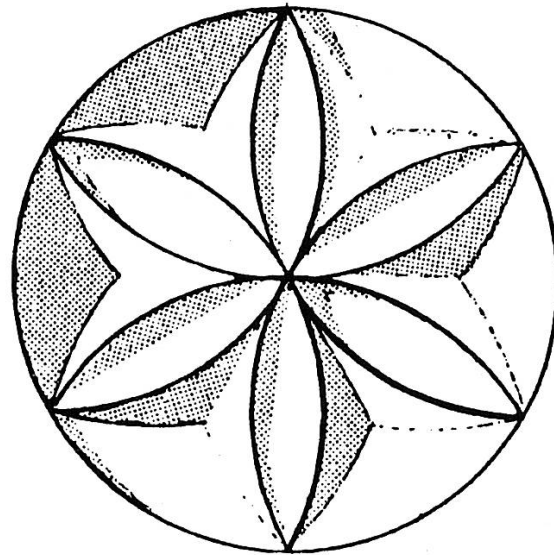


Abb. 2b
Sternform im
Kreuzgang-
tympanon
von Beben-
hausen.

zeigten fünfeckigen Strahlenfliesen. Neu für Bebenhausen ist der Mix aus «eingearissenen breitem Strich und seicht ausgehobener Zeichnung.»⁷

Sternfliese

Der zweite Fund eines bisher unbekanntes Ornaments ist eine quadratische Fliese mit einer Kantenlänge von 10 cm. Die ziegelrote Platte trägt in der Mitte einen Stern aus sechs Spitzovalen, deren Spitzen an dem zur Mitte zeigenden Ende etwas abgerundet sind, so dass dort der Eindruck eines kleinen Sterns entsteht. Der gesamte Stern wird von einem Kreis umschlossen. In den Ecken Vierpassviertel, welche im Rapport jedoch eher einem vierblättrigen Kleeblatt ähneln (Abb. 2a).

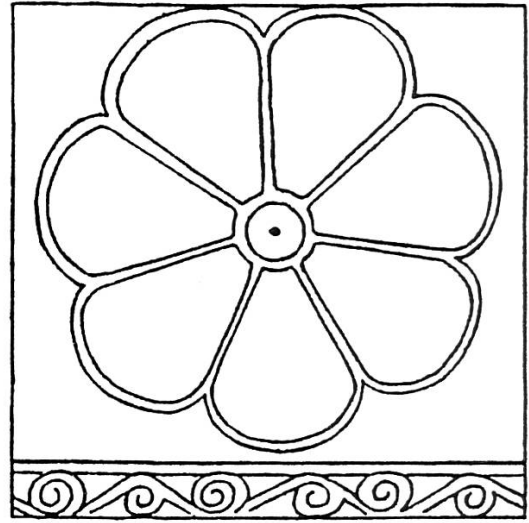
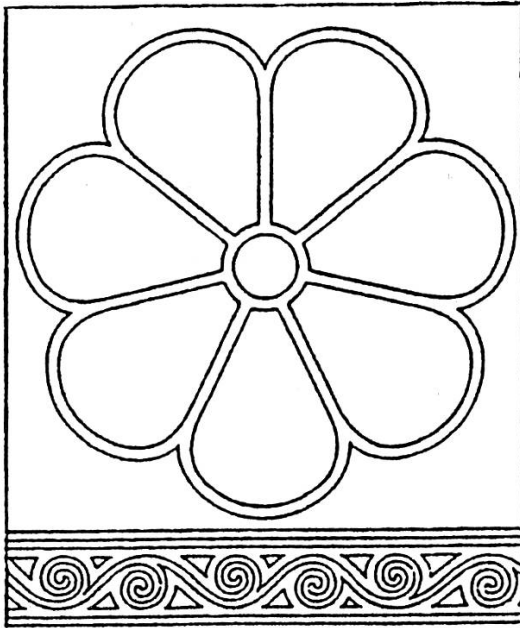
Der Stern und seine Umrandung haben möglicherweise ihr Vorbild in Bebenhausen in dem Ornament des Tympanons über der Tür von der nordöstlichen Kreuzgangecke zur Kirche (Abb. 2b). Das Ornament ist bei den Zisterziensern häufig zu finden. Es gibt zum Beispiel ein Ebenbild in den Funden aus der Sakristei des ungarischen Klosters Pilis.⁸

Blüte mit Rahmenleiste

Als dritten bedeutenden Fund kann man eine ziegelrote Fliese bezeichnen, die ihrem Ornament nach bereits 1868 von E. Herdtle gezeichnet und Bebenhausen zugeordnet wurde (Abb. 3).⁹ Einige Autoren haben diese Fliese mit den Abmessungen 10 x 11,8 cm von Herdtle übernommen. Der jetzige Fund zeigt, dass Herdtle exakt gezeichnet hat, nur mit dem einen Fehler, dass er die Rahmenleiste an ein Quadrat anfügte und so zu einer rechteckigen Form gelangte, statt sie dem Quadrat einzuschreiben. Durch den Neufund ist sowohl die Frage nach der Farbe als auch die nach den Abmessungen beantwortet. Es gab also nach den heutigen Kenntnissen keine oblongen Fliesen in Bebenhausen.

Wo dieses Muster mit seiner Rahmenleiste als Bandreport verlegt war, wissen wir nicht. Aufgrund der nur einseitigen Rahmung kann es nicht in einfachem Bandreport zwischen zwei Feldern gelegen haben, sondern war mit hoher Wahrscheinlichkeit die Randbegrenzung eines Raumes oder Raumabschnittes. Wenn es das gesamte Feld in der Kirche begrenzt haben sollte, ist es erstaunlich,

Abb. 3
Blüte mit
Rahmen-
leiste, Seiten-
länge 10 cm:
links oblonge
Rekon-
struktion von
Herdtle
1868, rechts
ergänzte
Wiedergabe
des Neu-
fundes,
M 1:2.



dass keine weiteren Bruchstücke aufge-
taucht sind. Möglich ist auch, dass es sich
um eine Umrandung von Pfeilern oder
Altären handelte (Abb. 5).

Fabeltier

Der letzte der vier interessanten Fliesen-
funde aus der Grabung des Jahres 2000
ist die Darstellung eines Fabeltieres, das
bei Landgraf unter F120 wie folgt be-
schrieben wird (Abb. 4a): «In quadrati-
schem Rahmen nach links gewandtes
eselsähnliches Fabeltier, auf Viertelsrund
mit Schrägkerben stehend. Aus dem
rückwärts gewandten, sorgfältig gezeich-
neten Kopf schnellt eine lange, gleich-
mässig breite Zunge bis zur Fliesenecke.
Lange Ohren, Zottelmähne und kurzer
Stummelschwanz. In der Ecke rechts un-
ten zwei adossierte Hundeköpfe? auf
langen Hälsen.»¹⁰ Diese Beschreibung
kann nun noch etwas ergänzt werden.
Bei dem Paarhufer – somit kein Esel
oder Pferd – bietet sich wohl an, von ein-
em «geweihlosen, hirschähnlichen Fa-
beltier» zu sprechen. Die Zunge ist nicht
gleichmässig ausgebildet, sondern seit-

lich gespalten. Da es bisher nur eine,
ebenfalls unvollständige Fliese im Lan-
desmuseum Stuttgart gab und auf dieser
nur ein stangenartiger Ansatz aus dem
Maul herausragend zu erkennen war, in-
terpretierten die Autoren der bisherigen
Veröffentlichungen dies als Zunge. Es
könnte aber auch sein, dass der aus dem
Maul herauswachsende Gegenstand
keine überdimensionierte Zunge, son-
dern ein Pflanzen- oder Blumenstängel
ist. In der fehlenden, rechten oberen
Ecke wäre sehr wohl Raum für eine Blü-
te oder Blätter. Der Versuch einer zeich-
nerischen Ergänzung findet sich in Abbil-
dung 4b. Es gibt eine Reihe von Fliesen,
welche Fabeltiere mit einer Blume im
Maul zeigen.¹¹ Auch in Bebenhausen be-
findet sich auf einer aus späterer Zeit
stammenden Wand(?)fliese die Abbil-
dung eines Hirsches, der seinen Kopf um
180° gewendet hat und auf einer Blu-
menwiese stehend einen langen Blüten-
stängel im Maul trägt (Abb. 4c).¹²

Diese Fliese war bisher nur aus dem
Württembergischen Landesmuseum in

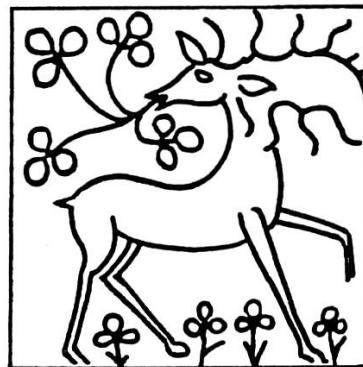


Abb. 4a
Fabeltier,
Seitenlänge
12,5 cm:
Rekonstruk-
tion nach
WLM
Stuttgart.

Abb. 4b
Fabeltier:
Annahme
eines Blüten-
stängels statt
Zunge.

Abb. 4c
Hirsch mit
Blütenast,
Fliese aus
Beben-
hausen,
Seitenlänge
19 cm.

Stuttgart bekannt und wurde dort nach den Wirrnissen des Krieges nur anhand der Fundnummern Bebenhausen zugeordnet. Der Fund könnte schon vor 1870 nach Stuttgart gekommen sein, denn Hertle erwähnt dieses Ornament nicht unter den Bebenhausener Objekten.

Viele der vorgefundenen kleineren Scherben gehören zu den für Bebenhausen typischen Ornamenten. Sie bauen auf Halb- und Viertelkreisen auf. Diese Kategorien machen auch den überwiegenden Teil der heute in den grossen Feldern im Dormitorium verlegten Muster aus.

Wie die Verlegung in einem grösseren Kirchenraum ausgesehen haben könnte, kann man sich heute nur schwer vorstellen. Es gibt in unserem Raum keine erhaltenen Beispiele dafür. Auch wenn man Böden wie den in der Klosterkirche Eberbach im Rheingau betrachtet, findet man kaum eine grössere Fläche, welche noch die ursprüngliche Verlegung zeigt. Dabei war das Zisterzienserkloster Eberbach der Vorvorgänger von Bebenhausen im zisterziensischen Filiationsystem und könnte als Vorbild gedient haben. Dort liegen zwar heute noch zwischen den Arkadenpfeilern alte Bodenfliesen

auf grösseren Flächen, aber nicht mehr im ursprünglichen Verband.

Weil der im Jahre 2000 ergrabene Bereich nicht einmal 10% des Gesamtareals des ehemaligen westlichen Kirchenteils ausmacht, wird man bei späteren Grabungen noch mit einigen interessanten Funden rechnen können.

Résumé

Lors de sondages réalisés en 2000 dans l'ancien monastère cistercien de Bebenhausen D, une grande quantité de fragments de carreaux de sol en terre cuite a été découverte. Parmi ceux-ci, quatre sont d'un intérêt particulier. Le premier est un modèle circulaire inconnu jusqu'ici, qui formait vraisemblablement le centre d'une rosace. Le second, également inédit, comporte un motif en étoile composé de six ovales allongés qui rappelle un ornement figurant sur le tympan de la porte du cloître à l'église. Le troisième est un carreau à dessin floral avec une bordure sur l'un des côtés qui a permis de corriger la restitution rectangulaire proposée par E. Herdtle en 1868; celui-ci est en effet carré. Quant au dernier, il présente un animal décrit jusqu'à présent comme un âne ou un cheval doté d'une langue allongée. L'auteur y voit plutôt un animal fantastique dont la langue serait la tige d'une plante ou d'une fleur, motif assez répandu.

Anmerkungen

¹Es fanden sich unter anderen die Ornamente E54, E55, F58, H16, H190, J94a, K8, K22, N36, N70, P6, R12, S5, S22, T1, V5 gemäss Musterkatalog Landgraf. – Elisabeth Landgraf, Ornamentierte Bodenfliesen des Mittelalters in Süd- und Westdeutschland 1150–1550, 3 Bände: 1 Textband, 2 Musterkatalog, 3 Fundkatalog, Stuttgart 1993 (Forschungen und Berichte der Archäologie des Mittelalters in Baden-Württemberg).

²Hiltrud Kier, Der mittelalterliche Schmuckfussboden, Düsseldorf 1970. – Günther Binding et al., Das ehemalige romanische Zisterzienserkloster Altenberg, Köln 1975, Abb. 35.

³Horst Dubois, Ornamentierte Bodenfliesen im Kloster Bebenhausen, Eine Bestandsaufnahme, Waldenbuch 1995, 59. – Hiltrud Kier, wie Anm. 2, Abb. 192.

⁴Eine Anzahl weiterer Beispiele solcher Rosetten aus einem runden Kernstück und darum herum gelagerten fünfeckigen Strahlen, allerdings alle Teile ohne Ornamente, finden sich im Textband bei Elisabeth Landgraf, wie Anm. 1, im Abschnitt «Weitergabe von Mustern, Fliesen und Modeln», S. 104 ff.

⁵Beispiele für Stufenpyramiden auch bei Landgraf, wie Anm. 1, S34a. N53 zeigt als Begrenzung eines Ovals ähnliche Zackenlinien, welche an den Spitzen, wenn man diese allein betrachtet, wie Stufenpyramiden aussehen, noch deutlicher auf N2 und N10.1, dort als Ecken des Zackenrandes; ähnlich auf C46. – Auf einem Tympanon in der Johanneskirche in Künzelsau befindet sich eine solche Stufenpyramide als Sockel einer Lilie, siehe Georg Himmelheber, Die Kunstdenkmäler in Württemberg, ehem. Oberamt Künzelsau, Stuttgart 1962, S. 45, Abb. 11.

⁶Ursula Schwitalla, Varietas pavimentorum, Die mittelalterlichen ornamentierten Bodenfliesen der Zisterzienserabtei Bebenhausen, Tübingen 1998, II27, S. 155 f.

⁷Zitat nach dem Vorwort von E. Herdtle, Flächenverzierungen des Mittelalters und der Renaissance, Stuttgart 1868: Die Zeichnung ist bei den meisten auf der Fläche des Ziegels nur mit einem breiten Strich eingerissen, bei

anderen ist der Grund zwischen den Zeichnungen seicht ausgehoben; einige zeigen beide Verfahrensarten gemischt; ...»

⁸Imre Holl, Funde aus dem Zisterzienserkloster von Pilis, in: Varis Archaeologica Hungarica, Band XI, Budapest 2000, Abb. 91.

⁹Herdtle, wie Anm. 7, II / 19.

¹⁰Landgraf, wie Anm. 1, F120; ergänzend heisst es dort: «Fundort unbekannt. Nach der Inventarnummer muss die Fliese zu dem Fund aus dem ehemaligen Kloster Bebenhausen gehören. Vor 1870 entfernt. Stuttgart Württembergisches Landesmuseum.»

¹¹Landgraf, wie Anm. 1, C9 (Zwettl), C70 (Eberbach), F136 (Neustift) u. a.

¹²Dubois, wie Anm. 3, S. 206.

Abbildungsnachweise

Abb. 3a: Zeichnung nach E. Herdtle, wie Anm. 9.

Alle Zeichnungen vom Verfasser.

Kurzbiografie

Horst Dubois, 1928 in Düsseldorf geboren, war jahrzehntelang in der Computerindustrie tätig. In seinem Ruhestand studierte er Kunstgeschichte in Tübingen. 1995 hat Dubois eine Aufnahme der Bebenhäuser Bodenfliesen vorgelegt.

Adresse des Autors

Horst Dubois
Schulstrasse 26
D-71111 Waldenbuch

Abb. 5
Mögliche
Feldbegrenzung mit der
Rahmenleisten-Fliese
nach Vorbild
des heutigen
Bodens im
Dormitorium. Die
Asymmetrie
verlangt
einen Wand-
anschluss
oder eine
Verdoppelung

